

VEREINIGUNG DER
LEOBENER MINERALIENFREUNDE
V L M F

VEREINSNACHRICHTEN
Nr. 61

Jänner – Dezember 2009



Scheelit – Fürstenberg bei Schwarzenberg, Erzgebirge
(2 cm großer Kristall)

Werte Mitglieder, Gönner und liebe Sammlerfreunde !

Im Jänner fand nach drei Jahren die nach den Statuten unseres Vereines notwendige Mitgliederversammlung statt. Die Ergebnisse können Sie in den folgenden Seiten nachlesen.

Wie in den vergangenen Jahren werden die Vorträge bereits für das ganze folgende Jahr bekannt gegeben. Im Juni findet anstelle des Vortrages eine Exkursion statt. Wir hoffen, dass diese bei den Vereinsmitgliedern Anklang finden wird.

Bitte beachten Sie die geänderten Beginnzeiten bei einigen Veranstaltungen. Der Vortrag im Februar (Gerhard Fischer, Salzburg) beginnt bereits um 17.30 Uhr. Die Exkursion im Juni beginnt bereits um 15.00 Uhr.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Sammlern ein erfolgreiches Jahr 2009.

Herbert AICHMAIER

Ing. Hubert ZELLNER
Glück auf !

Protokoll der Mitgliederversammlung

am 29.2.2008, Seminarraum der Mineralogie, MUL

1. Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit

Um 18.30 Uhr begrüßte der Obmannstellvertreter die anwesenden Mitglieder (13) und stellte fest, dass die Beschlussfähigkeit nicht gegeben war. Nach Zuwarten weiterer 30 Minuten wurde die Versammlung vom Obmannstellvertreter Aichmaier eröffnet, da der Vorsitzende durch Krankheit verhindert war.

Vom Vorstand waren anwesend: Aichmaier Herbert und Inge, Frisch, Sammer, Schabereiter und Kassaprüfer Stössl.

2. Bericht des Obmannes

2.1. In der Funktionsperiode 2005 -2007 fanden folgende Veranstaltungen statt:

	2005	2006	2007
Vorträge mit externen Vortragenden	5	4	7
Vorträge mit vereinsinternen Vortragenden	4	3	2
Videovorführungen	-	2	-
Weihnachtsfeiern	1	1	1
Anzahl der Teilnehmer	195	199	199

2.2. Die **Anzahl der Mitglieder** beträgt 54

2.3. Vermögensübersicht: Der Computer befindet sich in der Schausammlung, und das Mikroskop befindet sich in Verwahrung von Kollege Schabereiter und steht den Mitgliedern weiterhin gegen Voranmeldung zur Verfügung.

2.4. Die **Mitgliedsbeiträge** wurden wegen der geringeren Anzahl der Mitglieder und der steigenden Kosten in der vergangenen Funktionsperiode um Euro 2.- erhöht. Die letzte Erhöhung fand im Jahre 2001 statt.

3. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer

Die Kassenprüfer Herr Herbert Stössl und Herr Franz Ziessler berichteten, dass die Kasse geprüft worden ist und für in Ordnung befunden wurde und stellten den Antrag auf Entlastung des Kassiers. Dem Kassier sowie dem Vorstand wurde einstimmig die Entlastung erteilt.

4. Neuwahl des Vorstandes

Folgender Vorschlag zur Neuwahl des Vorstandes wurde von Herrn Rotter Heribert eingebracht:

Obmann:	Ing. Hubert Zellner
Stellvertreter:	Herbert Aichmaier
Schriftführer:	Ing. Hedwig Sammer
Stellvertreter:	Horst Schabereiter
Kassier:	Helma Frisch
Stellvertreter:	Inge Aichmaier
Rechnungsprüfer:	Herbert Stössl Franz Ziessler

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

5. Ausschluss von Mitgliedern

Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag 2 Jahre lang nicht leisten, werden im 3.Jahr vom Vorstand ausgeschlossen.

6. Allfälliges

Die zerbrochene Glasscheibe der Vitrine im Schauraum wurde ersetzt. Die Vitrinen wurden neu gestaltet und die Mineralstufen werden aus Sicherheitsgründen nicht mehr ausgetauscht. Geändert wird dann lediglich das Jahresprogramm des Vereines.

Allfälliges

Mineralienwelt

Die „Mineralienwelt“ kann an den Vereinsabenden von allen Mitgliedern ausgeliehen werden. Bitte wenden Sie sich an eines der Vorstandsmitglieder.

Wir ersuchen jedoch um gewissenhafte Rückgabe der Hefte.

Stereomikroskop

Das Stereomikroskop der Marke Nikon samt Zubehör (Fototubus, Kameragehäuse Nikon und Kaltlichtquelle) befindet sich als Dauerleihgabe bei Herrn Horst Schabereiter in Leoben, Matthäus-Krenauer-Straße 20. Das Gerät steht selbstverständlich weiterhin allen Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Sollte jemand Interesse haben, bitte setzen Sie sich mit Herrn Schabereiter in Verbindung.

Telefon: 03842-45424 (abends)

E-Mail: hj.schabereiter@ipnetwork.at

Mitgliedsbeitrag

Diesen Mitteilungen ist auch der Erlagschein zur Begleichung des Mitgliedsbeitrages beigelegt (Termin: 31.03.2009). Sollten Sie Ihren Mitgliedsbeitrag vom Vorjahr noch nicht beglichen haben, ersuchen wir Sie höflichst, auch diesen einzuzahlen.

Mitgliedsbeiträge:	Einzelmitglied	19 Euro
	Schüler, Studenten	15 Euro
	Ehepaare	25 Euro

Ein Besuch im Erzgebirge

Das Erzgebirge ist wohl jedem Mineraliensammler ein Begriff, jedoch ist die Entfernung dieser Region zu weit, um nur einen kurzen Abstecher dorthin zu machen. Umso mehr nützte ich die Gelegenheit, meinen Sohn Georg auf einer Dienstreise nach Freiberg zu begleiten.

Geschichte

Bis zum 12. Jahrhundert erstreckte sich über das Erzgebirge ein unwirtlicher Urwald, genannt Miriquidu (schwarzer dunkler Wald). Die ersten Besiedlungen erfolgten durch fränkische und thüringische Bauern. Im Jahre 1168 wurde zufällig ein Stück Bleierz gefunden, aus welchem sich viel Silber heraus schmelzen ließ. Zahlreiche Menschen zogen von nun an ins Erzgebirge und gründeten Bergbaustädte. An der Stelle, an der das erste Silbererz gefunden wurde, entstand die Stadt Freiberg, deren Geschichte eng mit dem Bergbau verbunden ist.



Rathaus in Schneeberg

Programmorschau

1. Halbjahr

- Termin: Freitag, 30. 1. 2009
Thema: **Auf Spurensuche: Historische Sammlungsteile der Abt. Mineralogie des LM Joanneum**
Referent: Mag. Dr. Hans-Peter Bojar, Joanneum, Graz
- Termin: Freitag, 27. 2. 2009
Thema: **Mineraliensuche in den Westkarpaten**
Referent: Gerhard Fischer, Salzburg
Beginn 17 Uhr 30!!!
- Termin: Freitag, 27.3. 2009
Thema: **Schmelzhütte Baia Mare (Umwelt u. Sicherheit)**
Referent: Ing. Hubert Zellner, Leoben
- Termin: Freitag, 24. 4. 2009
Thema: **Mineralogisch-geologischer Streifzug durch den Gulsenberg**
Referent: DI. Dr. Roland Nilica, Feistritz
- Termin: Freitag, 22. 5. 2009
Thema: **Weltweite Klimaveränderung – Panikmache oder Realität?**
Referent: Prof. Dr. Oskar Thalhammer, Leoben

Alle Veranstaltungen finden, falls nicht anders verlautbart, am letzten Freitag im Monat mit dem Beginn um 18.30 Uhr im Hörsaal des Institutes für Geowissenschaften der Montanuniversität (Eingang Peter Tunner-Straße) statt. Ab 17.30 Uhr besteht die Möglichkeit, Mineralien zu tauschen bzw. zu kaufen. Wir nehmen aber auch gerne Ihre Anregungen, Anliegen und Beschwerden entgegen.

Termin: Exkursion am Freitag, 26. 6. 2009
Thema: **„Wasserfichte und Säbelzahn-
tiger“ – Fossiliensuche im ehemaligen
Braunkohlerevier Seegraben**
Exkursionsleiter: Dr. Ingomar Fritz, Joanneum, Graz
Treffpunkt: 15 Uhr beim Bergmann (Nähe
Volksschule Seegraben, Parkplatz ist
gleich daneben)
Ausrüstung: Festes Schuhwerk, entsprechende
Kleidung
Werkzeug: Gutes Messer zum Spalten, Hammer,
eventuell kleiner Spaten

2. Halbjahr

Termin: Freitag, 25. 9. 2009
Thema: **Schlackenminerale von Laurion**
Referent: Hubert Peter, Wien

Termin: Freitag, 23. 10. 2009
Thema: **„Arsen und Spitzenhäubchen“ –
Mineralogie, Chemie und Anwendung
eines Elementes**
Referent: Univ. Prof. Dr. Johann Raith, MUL

Termin: Freitag, 27. 11. 2009
Thema: **Auf Don Quichotes Spuren –
Mineraliensammeln in Zentralspanien**
Referent: Granzer Gerhard, Allhartsberg

Termin: Freitag, 11. 12. 2009
Thema: **Vorweihnachtliche Feier**
Beginn 18 Uhr!!

Die erste Blütezeit des Bergbaues dauerte bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Bis dahin wurden die oberflächlich vorkommenden Silbererzadern abgebaut. Zur zweiten Blütezeit kam es gegen Ende des 15. Jahrhunderts, als man reiche Erzfunde vor allem im westlichen und mittleren Erzgebirge machte. Neben dem Silber wurden nun auch weitere Metalle wie z.B. Zinn, Wismut, Kupfer und Kobalt abgebaut. Man benötigte Gold und Silber als Zahlungsmittel und Schmuck, Zinn für Küchengeräte, Kupfer für Gefäße, Zinn und Kupfer zur Herstellung von Bronze. Blei verwendete man für den Hausbau und zur Silbergewinnung und Eisen verwendete man für Waffen und Pflugscharen und Wismut für die Buchdruckerei. In dieser Zeit entstanden die Städte wie Schneeberg (um 1480); Annaberg (1496) und Marienberg (1521).

Der Abbau der Bodenschätze in immer größeren Tiefen wurde immer schwieriger und kostspieliger. Die Kraft von Mensch und Pferd reichte nicht mehr aus. Wasser als Antriebskraft wurde genutzt, in Kunstgräben oder unterirdischen Röschen (Gräben) zur Grube geleitet und trieb dort Wasserräder an. Dies hatte einen enormen Fortschritt in Technik und Wissenschaft zur Folge.

Überliefert ist uns der technische Stand des Bergbaues in den 12 Büchern vom Berg- und Hüttenwesen „De re metallica libri XII“ von Georgius Agricola, erschienen im Jahre 1556. Er war Begründer der Wissenschaft der Mineralogie, Geologie, der Bergbau- und Hüttenkunde und beschrieb in seinen Büchern die Einrichtungen des Bergbaus und Hüttenwesens in Wort und Bild. Dargestellt sind: das Aufsuchen erzführender Gänge, der Aufschluss der Schächte und Gänge, das Aus- und Einfahren der Bergleute, der Erzabbau vor Ort, Erzförderung, Schacht- und Streckenbau, Wasserhaltung, Bewetterung und Erzaufbereitung. Seine Darstellungen dienten auch als Vorbild für Schnitzereien und künstlerische Darstellungen.

In einer neuen Blütezeit im 18. Jahrhundert steigerten technische Verbesserungen der Schächte und Göpelwerke, Wassersäulenmaschinen und Kehrräder die Erzausbringung. Der Bergbau wurde grundlegend reformiert und im Jahre 1765 erfolgte die Gründung der Bergakademie Freiberg. Gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts mussten viele Bergbaue schließen. Erst im Jahre 1945 begann die „Sowjetisch-Deutsche Gesellschaft A.G. Wismut“ die Uranerz -vorkommen in Schneeberg, Schlema, Aue und Johanngeorgenstadt mit großem Aufwand auszubeuten. Im Jahre 1991 wurden die Gruben wieder geschlossen.

Heute wird von all diesen Bodenschätzen nur mehr Kalk abgebaut und zwar nicht wie bei uns im Tagbau, sondern wegen seines linsenförmigen Vorkommens im Granit im Untertagebau. Durch die steigenden Rohstoffpreise wird jedoch die Wiederaufnahme der Bergbautätigkeiten in einigen Lagerstätten diskutiert. Dies könnte zu einem erneuten „Bergeschrey“ im Erzgebirge führen.

Geologie und Landschaft

Das Erzgebirge liegt auf einem geologischen Untergrund aus einer schräg gestellten Gesteinsscholle aus dem Erdaltertum. Sie wird im Südosten von einem Steilabfall begrenzt, welcher schon im benachbarten Tschechien liegt. Die Grenze zieht sich hauptsächlich den Kamm entlang. Im Südwesten wird das Erzgebirge durch das Elstertal und im Nordosten durch die Sandsteine begrenzt. Nicht so deutlich ist die Abgrenzung nach Norden und Nordwesten. Diese 4.500 Quadratmeter große Landschaft wurde je nach Widerstandskraft der Gesteine abgetragen. Folgenreich war dann gegen Ende der variszischen Gebirgsbildung das Eindringen von Magmen in diesen Gesteinkörper, begleitet von der Bildung von Aufwölbungen, Aufrissen, Emporsteigen von Gasen und späterer Bildung von Hydrothermen. Es entstanden aus der Gasphase die Zinnanreicherungen und aus den Absätzen der zirkulierenden heißen Wässer die polymetallischen, vorwiegend Schwefelverbindungen enthaltenden Lagerstätten von Silber, Zink, Blei und Uran.

Vom Zechstein an wirkte allein die Abtragung. Diese Scholle besaß bis zum Tertiär etwa das gleiche Niveau wie jetzt das böhmische Becken. Dann hob sie sich durch die einsetzende Tektonik bis zur heutigen Schrägstellung als Pultscholle. Gleichzeitig senkte sich der Egertalgraben ab, und die zahlreichen Basalt- und Phonolith-Vulkankegel Böhmens zeugen von einer Phase starker tektonischer Aktivität in Mitteleuropa, die erst gegen Ende der Eiszeit erlosch. Auf dem über dem gleichnamigen Ort gelegenen Scheibenberg kann man die bei einer Erstarrung einer vulkanischen Schmelze gebildeten Basaltsäulen bewundern. Sie stehen unter Naturschutz.



Basaltsäulen am Scheibenberg

Kunst und Kultur

Eng mit dem Bergbau verbunden war auch die Entwicklung einer bergmännischen Kultur, welche Sitten, Gebräuche, bildende Künste und Volkskunst beeinflusste und heute noch lebendig ist. Prachtvolle Kirchenbauten und Bürgerhäuser geben Zeugnis davon. Kunstvolle Werke aus Silber, Zinn und Gold sind in den Dresdner Sammlungen zu bewundern.

Aber auch die schwer arbeitenden Bergleute haben besonderes geleistet. Es entstanden Buckel- und Kastenbergwerke, Geduldflaschen, Heimat- und Weihnachtberge. In diesen werden bergmännische Szenen dargestellt, teilweise auch als bewegliche, mechanische Modelle. Holz als Werkstoff stand unbegrenzt zur Verfügung. Die bergmännische Volkskunst des Schnitzens und Basteln lebt heute noch immer.

Sehenswert sind auch die maßstabgetreuen Lehr- und Funktionsmodelle des bergmännischen Maschinenwesens. Neben der technik- und maßstabgetreuen Wiedergabe der Funktionsweise tragen sie auch volkskünstlerische Züge. Sie sind heute in der Modellsammlung der TU-Freiberg untergebracht.

Edelsteine und mineralogische Sammlungen

Neben den reichhaltigen Erzmengen wurden aber auch eine Menge edler und schöner Steine gefunden. Waren es in den Anfängen die sagenumwobenen Venediger, Venezianer oder Walen, welchen Kenntnisse von den Bodenschätzen nachgesagt werden. Es wird berichtet, dass sie ihre Ausbeuten an edlen Steinen heimlich über die Grenzen ins Ausland brachten. Sie verstanden es, die gesuchten Steine auch in unscheinbarer Form aufzufinden und zu nutzen. Nach und nach erkannten aber auch die Einheimischen den Wert der Steine, versuchten ihr Glück und verkauften diese teils unrechtmäßig. Edelsteine gehörten zum Bergregal und waren Eigentum des Landesherrn. Im Jahre 1445 erteilte Kurfürst Friedrich II. erstmals ein Privileg zur Edelsteinsuche. Ab diesem Zeitpunkt waren die Edelsteinfunde melde- und abgabepflichtig und Fremde konnten am Sammeln von Steinen gehindert werden.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts trugen zahlreiche Edelsteinsucher und Edelsteininspektoren dazu bei, dass sächsische Steinschneider, Juweliere und Goldschmiede ihre Kunst ausüben konnten. Die daraus gefertigten Kunstwerke vergangener Tage sind heute in den staatlichen Kunstsammlungen Dresden, besonders dem Grünen Gewölbe und in den Mineralogischen Sammlungen des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden und der Bergakademie Freiberg zu besichtigen.

Die wichtigsten edlen Mineralien:

- Topas vom Schneckenstein, früher auch als Chrysolith bezeichnet, Achat von Schlottwitz und anderen Fundstellen
- Chalcedone, darunter der Korallenachat von Halsbach sowie Jaspis, Opal, Karneol Chrysopras und verkieselte Hölzer als Varietäten des Chalcedons.
- Marmor
- Serpentin
- Edle Quarze wie Amethyst, Rauchquarz und Bergkristall, welche früher auch als Diamanten bezeichnet wurden.

Der Vollständigkeit halber sind noch die Flussperlen des Vogtlandes zu erwähnen, die zwar kein Mineral sind, jedoch ebenfalls zu den edlen Steinen zählen.

Einen weiteren Höhepunkt mineralogischer Sammlungen wird bald im neu renovierten Schloss Freudenstein in Freiberg zu sehen sein. Hier werden Mineralien, Edelsteine und Meteoriten der weltweit größten Privatsammlung als Dauerleihgabe ausgestellt. Die Exponate stammen aus Europa, Asien, Australien und Afrika.

In letzter Zeit haben zahlreiche Schaubergwerke und Freilichtmuseen mit technischen Einrichtungen des Bergbaues geöffnet. Die unermüdlichen Aufschließungsarbeiten der SDAG Wismut haben auch dazu beigetragen, dass zahlreiche Stollen wieder zugänglich gemacht werden konnten. Zusammen mit den zu besichtigenden Kunstschatzen und den sonstigen dem Urlaubsgast angebotenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sind sie es wert, einige Tage in dieser Region zu verbringen.

Sammer Hedwig

Quellennachweis:

Flach, S., 1986: Mineralien und Bergbaugeschichte von Freiberg, Erzgebirge.- Emser Hefte, 7., 2., Bode Verlag.

Kugler, J., Schreiber, W., 1992: Eine bergbauhistorische Reise durch das sächsische Erzgebirge.- Bode Verlag.

N.N., 1997: Bergwerksmodelle des sächsischen Erzgebirges.- Husum Verlag, Schriftenreihe Erzgebirgische Volkskunst der Fachschule für Tourismus, 5., Chemnitz.

Quellmalz, W., Kapinski, J., 1990: Die edlen Steine Sachsens.- Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie.

Ansprechpartner für Interessenten der VLMF

Vorsitzender: Ing. Hubert Zellner
8700 Leoben, Salzlande 17/3/14
Tel.-Nr.: 03842 / 44867 (ab 18 Uhr)
03842 / 201- 4205 (bis 16 Uhr)
Mobil: 0676 / 5334392

Stellvertreter: Herbert Aichmaier
8700 Leoben, Mayr-Melnhofstraße 10
Tel.-Nr.: 03842 / 28122

Schriftführer: Ing. Hedwig Sammer
8700 Leoben
Hammerwiesenstr. 4
Tel.-Nr.: 0676/7116823

